

I.06/ 2017 F (TV)

## Frühjahrsaktion von „Brot in Not“

### Aktion Agrar

beantragt: 1.500 €  
beschlossen: 1.500,- €  
Bearbeitung: Ernst Standhartinger  
Siehe auch: [www.aktion-agrar.de/brot-in-not](http://www.aktion-agrar.de/brot-in-not)

Für die Frühjahrsaktion von „Brot in Not“ erbittet Aktion Agrar einen Zuschuss von 1.500 Euro von der asb. Aktion Agrar organisiert Kampagnen für die Zukunft der bäuerlichen Landwirtschaft weltweit, gegen die Macht von transnationalen Chemie- und Saatgutkonzernen. Aktion Agrar wurde 2014 gegründet und ist ein gemeinnütziger Verein. Eingeschlossen haben sich Agrarwende-Aktivist\*innen in die Debatte über die Düngeverordnung und die Milchpreiskrise, zum Thema Lebensmittelverschwendung und jüngst zur Fusion von Bayer und Monsanto. Die Kampagnen wurden stark geprägt durch Zehntausende von Online-Unterschriften und konkrete Aktionen an Konfliktorten mit lokalen Partnergruppen. Die aktuellen Kampagne betreiben wir gemeinsam mit der „Kampagne für Saatgut-Souveränität“, dem Dachverband Kulturpflanzen- und Nutztiervielfalt, dem Verein zur Erhaltung der Nutzpflanzenvielfalt (VEN), der „jungen AbL“ (Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft) und dem Weizen-Notkomitee.

Wir kritisieren insbesondere die Forschungsförderung der Bundesregierung für die gentechnische Entwicklung von Hybridweizen und setzen uns für die Stärkung bäuerlicher Saatgutarbeit und gegen Gentechnik ein. Nicht die Chemie- und Saatgutkonzerne spielen eine zentrale Rolle bei der Bekämpfung des Welthungers, sondern die Möglichkeit der Menschen, sich selbst zu versorgen. Dazu brauchen sie Zugang zu Land, Wasser und angepasstem, nachbaufähigem Saatgut.

Das wird durch die 2011 gegründeten „Wheat Initiative“ der G20 gefährdet. Diese fördert die gentechnische Entwicklung und den späteren Verkauf und Anbau von Hybridweizen. Das sind Sorten, bei denen das Saatgut nicht von den Bäuer\*innen selber „nachgebaut“ werden kann, sondern jährlich neu gekauft werden muss. Hybridsaatgut gefährdet daher akut die Unabhängigkeit von Bäuer\*innen weltweit und unterwirft sie der Abhängigkeit von großen Konzernen. Besonders in Ländern des Südens ist das von existenzieller Bedeutung. Sollte die G20-Initiative Erfolg haben, würde mit dem Weizen eine der weltweit wichtigsten Nutzpflanzen vom „freien“ Selbstbestäuber zum konzernvertriebenen Hybrid – das untergräbt gute Ansätze regionaler Ernährungssouveränität.

Wir setzen uns ein für Saatgut aus bäuerlicher Züchtung ohne Gentechnik, für eine große Vielfalt beim Anbau, für regionale handwerkliche Verarbeitung von Lebensmitteln und für lokal angepasste

Sorten. Daher suchen wir den Kontakt zu Bäcker\*innen und Müller\*innen, aber auch zu Einzelpersonen, die Aktionen und Besuche bei ihren Abgeordneten im Rahmen der Kampagne durchführen. Gute Resonanz auf unser Aktionsheft (das wir auch gern zur Beilage in Versendungen anbieten) haben wir auf der großen „Wir haben es satt“-Demo im Januar 2017 in Berlin bekommen, bei der wir über 5000 Exemplare verteilen konnten. Aktuell verschicken wir die 2. Auflage des Heftes mit aktualisierten Infos zur Fusion von Bayer und Monsanto.

# BROT <sup>in</sup> NOT

Die Frühjahrsaktion besteht aus drei Bausteinen:

1. Die über Bäckereien ausgegebenen **Brötchentüten** sollen für freies Saatgut werben und das Problem der Hybridweizenforschung und ihre globale Auswirkung in die Breite tragen. Ab April geben wir die Brötchentüten in den Druck, bewerben sie über unsere Verteiler und bieten sie online zur Bestellung an. Die Aktion wird durch eine zusätzliche Grafik auf der Website und einen Flyer ergänzt.
2. Wir rufen unsere Aktiven dazu auf, das Gespräch mit **ihren Wahlkreis-Abgeordneten** zu suchen und ihnen in der Brötchentüte Gebäck in die Bürger\*innensprechstunde zu bringen. Für die Diskussion über die Vergabe von Forschungsgeldern und die globalen Auswirkungen des Einsatzes von Hybridsaatgut erstellen wir einen Argumentationsleitfaden. Die **Gespräche** soll die bisher kaum diskutierte Vergabe der Forschungsgelder im Bewusstsein der Parteien verankern und den Druck auf das Forschungs- und Agrarministerium erhöhen.
3. Eine spätere **Abschluss-Aktion** soll Aktive, Medien-Öffentlichkeit und Entscheidungsträger erreichen. Bis dahin sammeln wir Unterschriften auf der Straße und in Bäckereien, sowie Statements von Züchter\_innen, Bäcker\*innen und Landwirt\*innen, die wir auf unserer Kampagnenseite „Brot in Not“ veröffentlichen. Für unsere Abschlussaktion laden wir Vertreter\*innen aus Politik, Handwerk und Landwirtschaft ein.

Wir wenden uns mit den Aktionen an Menschen, die sich für bäuerliche Saatgutarbeit einsetzen wollen und sich gegen Gentechnik auf dem Acker und im Ofen wehren. Ziel der Aktion ist es ebenfalls, Verbraucher\*innen, Mit den Brötchentüten, die an alle Brotkäufer\*innen in unseren Partnerbäckereien ausgegeben werden, wollen wir gerade den Aspekt der globalen Auswirkungen von Hybridsaatgut einer breiteren Bevölkerungsgruppe näher bringen.

Die Kosten der Kampagne betragen 2.000,- € für Druck- und Drucknebenkosten und 1.000,- € für die Aktionen. Sie sollen durch unseren Zuschuss, Eigenmittel und Spenden gedeckt werden.